

Nicht „überreden“, sondern überzeugen!

Als vor kurzem in der Mitglieder-
versammlung einer APO im
VEB Waggonbau Gotha über
die politische Massenarbeit ge-
sprochen wurde, bat ein Ge-
nosse um eine Begründung,
warum die westdeutschen und
Westberliner Besucher, die zu
uns kommen, fünf bzw. drei
Mark Umtauschen müssen. Im
Wohngebiet habe man ihm die
Frage gestellt, und er hätte
darauf keine Antwort geben
können. Darauf erklärte ein
Leitungsmitglied: Genosse B.,
wenn du die Presse aufmerk-
sam verfolgst hättest und un-
sere Argumentation besser stu-
dieren würdest, brauchtest du
hier nicht so zu fragen. Aber
einigen Versammlungsteilneh-
mern gefiel der „Zeigefinger“
nicht. Es wurde die Probe aufs
Exempel gemacht, und siehe
da — nur e i n e r konnte die

Frage des Genossen erschöp-
fend beantworten.

Diese Geschichte wurde auf
einem Seminar erzählt, das
vom Sekretariat der Bezirks-
leitung Erfurt mit Parteisekre-
tären aus den Großbetrieben
durchgeführt wurde. Ein ande-
rer Parteisekretär sagte dar-
aufhin nachdenklich: Ja, wir
machen wohl alle mal solche
Fehler; auch mir ist es schon
passiert, daß ich einem Genos-
sen, der Unklarheiten zeigte,
gesagt habe: „Na, das klingt
mir aber sehr nach Westfunk.“
In diesem Seminar ging es in
erster Linie um die schnel-
lere und bessere Durchführung
des Wettbewerbs. Aber diese
am Rande erwähnte Episode
wirft eigentlich das ganze Pro-
blem der politischen Massen-
arbeit der Partei auf. Warum?

die Bedeutung inhaltsreicher
Mitgliederversammlungen, wo
die Genossen Antwort auf ihre
Fragen erhalten, an erster
Stelle. Hier ist der Platz, wo
dem schöpferischen Meinungs-
streit zur erfolgreichen Durch-
führung der Parteibeschlüsse
der größte Raum gegeben
werden muß. Niemals darf zu-
gelassen werden, „daß Mitglie-
der der Partei auf berechnete
Fragen und kritische Hinweise
unqualifizierte Antworten er-
halten und vor den Kopf ge-
stoßen werden.“

Ein Genosse, der den Auftrag
hatte, zur Einleitung des ge-
nannten Seminars ein Kurz-
referat über die Methoden der
politischen Massenarbeit seiner
Parteioorganisation bei der Un-
terstützung des sozialistischen
Wettbewerbs zu halten, berich-
tete u. a. darüber, daß eini-
gen Genossen — es handelt
sich um mittlere Wirtschaftsk-
ader — Parteistrafen wegen
Inaktivität ausgesprochen
wurden. Wir können ohne nähere
Untersuchung nicht beurteilen,
ob das der richtige Weg ist
oder ob der Parteileitung nach
langen Bemühungen der Ge-
duldsfaden gerissen ist. Aber
eines müßte klar sein: Bevor
eine Parteileitung sich zu sol-
chen weitgehenden Maßnah-
men entschließt, ist es notwen-
dig, genau zu prüfen, ob Inak-
tivität oder Zurückweichen vor
Auseinandersetzungen nicht in
Unklarheiten über Grundfra-
gen oder in oberflächlicher
Durcharbeitung von Partei-
beschlüssen begründet liegen,
so daß die betreffenden Genos-
sen sich nicht in der Lage füh-
len, auf spezifische Fragen der
Werk tätigen zu antworten.

„Die systematische Erläuterung
der Zusammenhänge in der

„Heiße Eisen“ in die Mitgliederversammlung

In keinem Referat eines Ge-
nossen, das nach dem 7. • Ple-
num gehalten wurde, fehlt
wohl die Forderung auf die
Wende in der politisch-ideolo-
gischen Arbeit. Aber viele Par-
teileitungen machen sich gleich-
zeitig zu wenig Gedanken dar-
über, daß diese Wende auch in
der Gestaltung der Mitglieder-
versammlungen vollzogen wer-
den muß. Hier sollen die Mit-
glieder und Kandidaten für
die Überzeugungsarbeit unter
den Werk tätigen ausgerüstet
werden. Hier muß eine qualifi-
zierte Beratung über die
Grundfragen beim umfassenden
Aufbau des Sozialismus,
über die Strategie und Taktik
der Partei zur Sicherung des
Friedens und zur Lösung der
nationalen Frage erfolgen.

Eigentlich sollte es selbstver-
ständlich sein, daß ein Genosse,
der mit einer komplizierten
politischen oder ökonomischen
Frage nicht zurechtkommt, zu
seinem Parteisekretär geht
oder sich an die Mitgliederver-
sammlung damit wendet und
daß er auch eine Antwort er-
warten darf. Es ist aber auch
verständlich, daß er sich hüten
wird, wieder eine Frage zu
stellen, wenn er eine überheb-
liche Antwort bekommt oder
wenn seine Frage als ideologi-
sche Unklarheit, als Einfluß
gegnerischer Propaganda o. ä.
klassifiziert wird. Im Beschluß
des Politbüros vom 23. Fe-
bruar „Für eine neue Qualität
der politisch-ideologischen Ar-
beit mit den Menschen“*) steht

*) „Neuer Weg“ Nr. 7